

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	2
2. Aufgaben / Ziele / Arbeitsweise.....	3
3. Jugendsozialarbeit (KJHG §13).....	4
4. Offene Kinder- und Jugendarbeit (KJHG §11).....	10
5. Rotationsprojekte (KJHG §§ 11, 13 und 14).....	13
6. Weiterbildung.....	15
7. Organisationsentwicklung.....	16
8. Öffentlichkeitsarbeit.....	16
9. Ausblick 2008.....	18
10. Anhang.....	18

1. Vorwort

Der vorliegende Jahresbericht bezieht sich auf den Zeitraum Januar bis Dezember 2007 und beschreibt das zweite Arbeitsjahr sozialräumlichen Konzeptes von **netzwerkSALUTO**.

Dieser Sachbericht orientiert sich strukturell an der Version des Jahres 2006. Er soll über den fachlichen bzw. qualitativen Stand von **netzwerkSALUTO** informieren. Aussagen zur quantitativen Ebene sind dem Anhang zu entnehmen, der die Sachstandsberichte enthält, die pro Quartal an das Jugendamt gegeben wurden.

Nach insgesamt zwei Arbeitsjahren von **netzwerkSALUTO** haben wir nach der „Kinderphase“ unseres Projektes im vergangenen Jahr die „Jugendphase“ erreicht - wir sind voll Tatendrang, wissen was wir nicht wollen und zunehmend was wir wollen, probierten neues aus und konnten wertvolle Erfahrungen sammeln. Ein wichtiger Aspekt unserer ungestümen Jugendphase 2007 war es ebenfalls die Grenzen unserer Arbeit auszuloten, zu erkennen und zu akzeptieren.

netzwerkSALUTO hat im zurückliegenden Jahr über eine Arbeitskapazität von 2,3 VZÄ sowie 270 Honorarstunden verfügen können.

Ein Dank gilt natürlich an dieser Stelle allen Partnern für Ihr Vertrauen und ihre Unterstützung besonders dem Jugendamt des Kreises Mittleres Erzgebirge, den Städten und Gemeinden in denen wir tätig sind, dem Kultur- und Jugendzentrum Rittergut, dem Jugendzentrum Kleinneuschönberg e.V. sowie der Förderschule und der Mittelschule in Olbernhau.

2. Aufgaben / Ziele / Arbeitsweise

Gegenüber dem Vorjahr, hat sich 2007 bezüglich unserer Aufgaben, den Zielen und den Arbeitsweisen keine Veränderung ergeben.

netzwerkSALUTO hat im Auftrag des Landkreises Mittleres Erzgebirge für den Sozialraum Olbernhau Aufgaben auf dem Gebiet des KJHG §§ 11,13 und 14 übernommen. Diese basieren auf einer von beiden, im Februar 2006, bestätigten Leistungsvereinbarung. Dementsprechend sind wir in den Städten Olbernhau und Zöblitz, sowie den Gemeinden Pfaffroda und Seiffen aktiv.

Das **netzwerkSALUTO** definiert sich in seiner inhaltlichen Zielstellung speziell über folgende Ziele, die übergreifend auf alle angebotenen Leistungsbereiche mit ihren jeweilig inhaltlich spezifischen Arbeitszielen (siehe Gesamtkonzept **netzwerkSALUTO**) gelten:

- Die inhaltliche Arbeit ist an der salutogenetischen Perspektive ausgerichtet. Die Fragestellung - Was hält Kinder und Jugendliche gesund und wie können wir sie stärken? - steht im Mittelpunkt. Das bedeutet Förderung der generalisierten Widerstandsressourcen und Entwicklung sowie Aufrechterhaltung des Kohärenzsinner (d.h. präventives Agieren, statt nur zu reagieren).
- Die inhaltliche Arbeit wird im Sozialraum effizienter durch themenspezifische rotierende Projekte mit zusätzlichen Partnern in der Region.
- Die Netzwerkstruktur kennzeichnet die inhaltliche Arbeit. Dadurch gelingt es uns flexibel und angemessen auf Notwendigkeiten und Veränderungen in Arbeitsfeld zu reagieren. (Ressourcen-, Kommunikations- und Handlungsoptimierung)

netzwerkSALUTO im Sozialraum Olbernhau arbeitet auf der Basis eines ganzheitlichen Denkansatzes und bedient sich vornehmlich der systemischen Arbeitsweise.

netzwerkSALUTO hält sich mit themenspezifischen Projekten über einen vorbestimmten Zeitraum in einer Gemeinde/Stadt des Sozialraumes Olbernhau auf. Danach wechseln wir zum nächsten Schwerpunktort unseres Sozialraumes.

netzwerkSALUTO sieht auch in Flexibilität den „Schlüssel des Erfolgs“. In Zeiten des raschen Wandels ist Flexibilität gerade auch im sozialen Bereich von großer Bedeutung.

3. Jugendsozialarbeit (KJHG §13)

Zu unseren Aufgaben im Bereich des KJHG §13 gehört die Schulsozialarbeit an der Mittelschule Olbernhau und an der Förderschule für Lernbehinderte Olbernhau, sowie die Straßensozialarbeit in Olbernhau. Wir haben in diesem Bereich eine Wochenarbeitszeit von 23 Stunden. Der Schwerpunkt befindet sich in der Schulsozialarbeit mit ca. 17 Wochenstunden.

In der Jugendsozialarbeit arbeiten wir mit dem Jugendamt/ ASD unseres Landkreises partnerschaftlich zusammen.

3.1. Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit hat sich in unserem Sozialraum besonders für die Mittelschule Olbernhau zu einem verlässlichen Partner entwickelt. Die Schulsozialarbeit hat sich an der Schule als Institution etabliert. Die Zusammenarbeit mit der Förderschule Olbernhau gestaltete sich im vergangenen Jahr noch nicht wie gewünscht, jedoch weist eine verbesserte personelle und strukturelle Situation für die Zukunft auf eine positive Entwicklung.

Rund 140 Beratungsgespräche mit Schülern, Lehren und Eltern haben wir 2007 an den Schulen geführt.

Wir konnten im vergangenen Jahr durch den Anstieg der Einzelfallarbeit besonders beobachten, dass auffälliges Verhalten von Schülern meist symptomatisch für Konflikte war, die außerhalb der Schule existieren z.B: im familiären Rahmen. Die Schule praktisch das „Schlachtfeld“ darstellte aber nicht die Ursache.

Claudius Hennig und Uwe Knödler merken dazu in ihrem Buch „Schulprobleme lösen – Ein Handbuch für systemische Beratung“ folgendes an:

„Als Fazit müssen wir festhalten, dass wir als Lehrer, Berater und Therapeuten versuchen müssen, die verdeckte positive Kehrseite von schulischen Symptomen zu entschlüsseln. Dann könne wird dem Schulkind und seiner Familie auch wesentlich wirksamer helfen.“

und fortlaufend stellen die Autoren in diesem Zusammenhang folgende Thesen auf:

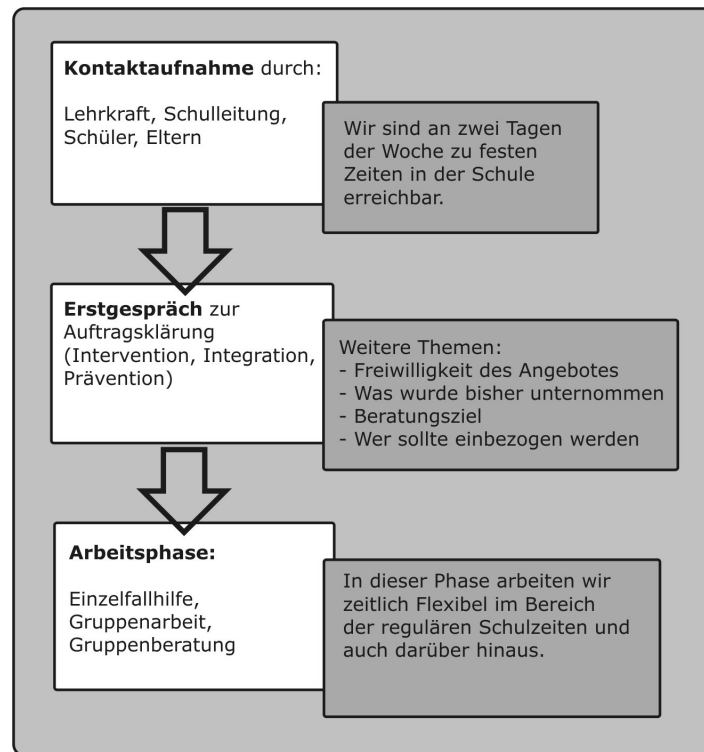
- 1. Schulschwierigkeiten, egal ob im Verhalten, Leisten, Lerne oder Erleben, sind Symptome, die in der zeit entstehen und auch in der Zeit veränderbar sind. Sie sind keine festen Persönlichkeitsmerkmale.**
- 2. Diese Symptome sind kein Zufall, sondern sie sind vielmehr sinnvoll und haben eine Funktion für den Betroffenen und sein soziales Ökosystem (Familie, Schulklasse, Clique usw.)**
- 3. Symptome sind Hinweise auf nicht funktionierende Interaktionsmuster in oder zwischen den Systemen, denen der Schüler angehört.**
- 4. Symptome sind kreative Lösungsversuche in einer belastenden Situation, wobei diese Lösungsversuche wieder zum Problem werden.**
- 5. Wir kommen weiter, wenn wir als Lehrer, Berater und Eltern den Ressourcen (Stärken und Fähigkeiten) des Schülers nachgehen. Es ist sinnvoller und zieldienlicher, sich an Lösungen und an der Zukunft zu orientieren, statt sich mit endlosen Problemanalysen und in der Vergangenheit aufzuhalten.**
- 6. Schuldzuweisungen und Vorhaltungen von Fehlern aus der Vergangenheit führen oft in eine Sackgasse.**

(Beltz 2007; S. 16 und 17)

Demzufolge sind die systemischen Prinzipien handlungsleitend für unsere Arbeit. Im Besonderen bedeutet dies:

- Orientierung an den Stärken der Jugendlichen
- Analyse vorhandener Beziehungssysteme
- gemeinsame Suche nach Veränderungsstrategien
- gemeinsames Bemühen, Veränderungs- und Wachstumsprozesse auszulösen

Folgende Arbeitsweise hat sich für uns an den Schulen bewährt:



Die Schulsozialarbeit arbeitet unabhängig von den Schulen. Partnerschaftliche Zusammenarbeit und eine gute Kommunikation sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit.

netzwerkSALUTO ist Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit Sachsen e.V.

3.1.1. Mittelschule Olbernhau

An der Mittelschule Olbernhau lernen derzeit 470 Schülerinnen und Schüler in 22 Klassen. Das Einzugsgebiet der Schüler/innen erstreckt sich auf den gesamten Sozialraum Olbernhau.

1. Jahreshälfte 2007

Gleich mit Beginn des Jahres fand sich die gesamte Schule durch einen weiteren Suizid eines Schülers in einer sehr schwierigen Situation. Wir haben in den ersten Tagen gemeinsam mit Klassenlehrerin und Schulpsychologen die Schülerinnen und Schüler betreut und begleitet. Dem Thema Suizid begegnete man an der Schule auf verschiedene Art und Weise. Eltern- und Lehrerveranstaltungen und Gespräche gehörten ebenso dazu wie die Trauerarbeit mit den Schülerinnen und Schülern.

Für uns hatte diese Situation einen großen Stellenwert und war sehr arbeitsintensiv. Nach unserer Beobachtung ist die Sensibilität gegenüber dem Thema Suizid an der Schule größer geworden. Wir gehen davon aus, dass dieses Thema noch lange unterschwellig mitschwingen wird, da Einerseits Trauerprozesse langwierig sind und Andererseits mit dem Suizid ein Tabu gebrochen wurde.

Erstmalig führten wir ein Soziales Training mit einer 6. Klasse in einem Umfang von 9

Veranstaltungen und einen erlebnispädagogischer Tag mit einer 7. Klasse durch, dies waren weitere wichtige Aufgaben für die Entwicklung und Ausgestaltung unseres Arbeitsfeldes.

Im ersten Halbjahr konnten wir bereits eine leichte Zunahme der Einzelfallarbeit im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen, jedoch war dies hauptsächlich auf die längerfristige Klärung von Anliegen zurückzuführen. Die Problemlagen die zur Kontaktaufnahme führten, bezogen sich beispielsweise auf unregelmäßigen Schulbesuch, Leistungsabfälle und mangelnde Leistungsbereitschaft sowie Verhaltensauffälligkeiten. Aus unserer Beobachtung sind dies jedoch oft Symptome, die ursächlichen Faktoren finden sich an anderer Stelle.

Zum Schuljahresausklang im Sommer hatten wir zu einem Schülerwettbewerb mit dem Titel „meine familie 2007/2027“ aufgerufen. Der Hintergrund des Wettbewerbs war, die Familie in ihrer Bedeutung für die Jugendlichen zu thematisieren. Der verdeckte Kontext bezog sich auf die zurückliegenden Suizide, der Präventionsgedanke hatte diese Idee getragen. Letztlich hat sich nur eine Klasse daran beteiligt und das war die von den Suiziden betroffene.

2. Jahreshälfte 2007

Die zweite Jahreshälfte begannen wir mit einer Schuljahresstartparty mit Jugendbands die wir in Kooperation mit den Rittergut und AME (Alternative Musik Events) organisierten. Es galt einerseits für die Schulsozialarbeit zu werben und andererseits Verknüpfungen von Schule, Freizeit und Kultur herzustellen. Wir haben ca. 130 Schülerinnen und Schüler erreicht, die zu schätzungsweise 85% die Mittelschule besuchen.

Wie im vergangenen Jahr arbeiteten wir zu Schuljahresanfang mit den neuen 5. Klassen, stellten unsere Arbeit an der Schule vor und trugen spezielle zum gegenseitigen Kennenlernen der Schüler untereinander bei.

Im Oktober wurde durch eine gewalttätige Auseinandersetzungen auf dem Gessingplatz, die in keinerlei schulischen Zusammenhang stand, in die lediglich auch Jugendliche verwickelt waren die die Schule besuchen eins deutlich: Die Schule wird von der Öffentlichkeit schnell mit den Geschehnissen auf dem Gessingplatz in Verbindung gebracht. An diesem Brennpunkt in Olbernhau wird deutlich, dass das Image einer Schule auch eine Aufgabe des Gemeinwesens ist. Wir empfehlen daher die Gründung einer multiprofessionellen Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Gemeinde, Schule, Jugendsozialarbeitern, Jugendeinrichtungen, Elternvertretungen und interessierten Bürgern, um eine Strategie zu entwickeln, die alle Beteiligten mit tragen können und das positive Image der Schule auch in Zukunft Bestand haben kann.

Im weiteren Verlauf der zweiten Jahreshälfte dominierte die Einzelfallhilfe. Wir verspürten einen deutlichen Anstieg gegen Jahresende, wobei die Vorweihnachtszeit die intensivste Zeit darstellte. Das Thema Zusammenarbeit und Kooperation gestaltete sich für uns dabei vielfältig, die Schule war dabei die Hauptsäule, die Eltern, der ASD des Jugendamtes und die SBA waren weitere wichtige Partner in diesen Prozessen.

Resümee

Schwerpunkt ist die Einzelfallhilfe gewesen. Die Anliegen und Problemlagen die an uns herangetragen wurden ließen sich in der Mehrzahl nicht auf die individuelle und schulische Ebene zu begrenzen sondern hatten meist eine familiäre Ebene, die es mit einzubeziehen galt und bei der uns unsere familientherapeutische Zusatzqualifikation sehr nützlich war.

Im ersten Schulhalbjahr spielte auch die Arbeit mit einzelnen Klassen eine wichtige Rolle. Wir haben neben sehr gelungenen Veranstaltungen auch feststellen müssen, dass wir mit unseren sozialpädagogischen Arbeitsmethoden sehr genau auf die schulischen Rahmenbedingungen schauen müssen, um erfolgreich und effizient zu arbeiten.

Zum Jahresende 2007 konnten wir feststellen das die Kapazitätsgrenzen der Schulsozialarbeit an der Mittelschule Olbernhau erreicht waren – das heißt, die Schulsozialarbeit hat ihren Platz gefunden und erfährt entsprechenden Zuspruch.

Wir werten dies als ein gutes Zeugnis, dass Einerseits auf unserer geleisteten Arbeit basiert, jedoch Andererseits nicht denkbar wäre ohne die sehr gute Zusammenarbeit mit der Schule, die uns in unserer Arbeit mit Offenheit und Vertrauen begegnet.

Aus unserer und der Sicht der Mittelschule sollte die Schulsozialarbeit ausgebaut werden. Dies kann – wie deutlich wurde – allerdings nicht zulasten der Staßensozialarbeit gehen, wie die Problematik am Gessingplatz deutlich macht.

3.1.2. Förderschule für Lernbehinderte Olbernhau

An der Förderschule Olbernhau lernen derzeit 91 Schülerinnen und Schüler in 10 Klassen. Das Einzugsgebiet der Schüler/innen erstreckt sich über den Sozialraum Olbernhau hinaus bis nach Zschopau.

1. Jahreshälfte 2007

Einzelfallarbeit und Kontaktarbeit begleiteten uns kontinuierlich in der ersten Jahreshälfte. Diese Tätigkeit basierte auf den guten Beziehungen zu einzelnen Lehrern der Förderschule.

Es ist uns gelungen über private Sponsoren einmal wöchentlich gesundes Frühstück kostenfrei anzubieten. Es besteht vorrangig aus Obst und anderen Frischprodukten die durch die Schüler des hauswirtschaftlichen Profils in den Klassen verteilt wurden. Wir haben die Initiative dazu ergriffen, nachdem wir beobachten konnten, dass teilweise sehr ungesund gefrühstückt und in Einzelfällen auch gar kein Frühstück vorhanden war.

Eine wichtige Grundlage unserer Tätigkeit ist die Kontaktarbeit zu den Schülerinnen und Schülern. Dahinter steht der Aufbau von Kennenlernen und Vertrauen. Als Beispiele dafür sind zu nennen unser Videoangebot zur Projektwoche, ein Jugendtheaterangebot und unsere Mitarbeit an einem Waldprojekt einer 7. Klasse.

2. Jahreshälfte 2007

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres verknüpfte sich für uns sehr stark die Hoffnung die Qualität der Zusammenarbeit zwischen uns und der Institution Schule weiter zu entwickeln.

Die Einzelfallarbeit lief gut an. Die Problemlagen bezogen sich meist auf Verhaltensauffälligkeiten und die Suche nach Unterstützungsangeboten in Form von Beratung. Der Blick auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit Eltern wurde gestärkt.

Zu Irritationen mit dem Jugendamt kam es im November/ Dezember als Lehrer Hilfe und Unterstützung in Einzelfällen beim Amt erbat ohne mit uns vorher in Kontakt getreten zu sein. An diesem Beispiel wurde deutlich, dass bestehende Kommunikationsdefizite zwischen den Professionen an der Schule, ohne eine steuernde Leitungsebene, sich nicht nur auf individueller Ebene lösen lassen. Da ab Dezember für die Lernförderschule wieder eine Direktorin eingesetzt wurde, konnte nach neuen Wegen der Zusammenarbeit gesucht werden.

Unsere aktive Präsenz zum Tag der Offenen Tür und ein Prozess der Kollegialen Beratung waren neue und positive Entwicklungen und Erfahrungen die wir machen durften.

Resümee

Am Ende des Jahres 2007 standen wir in der Förderschule noch immer vor einem nicht unerheblichen Verbesserungsbedarf was die Zusammenarbeit betraf. Aus unserer Sicht lag die Ursache im strukturellen Bereich Seitens der Schule. Wir konnten feststellen, dass mit dem Arbeitsbeginn der neuen Schulleiterin im Dezember den bisherigen Schwierigkeiten konstruktiv begegnet wurde.

Auch mit der Existenz eines strukturellen Problems ist ein Arbeiten möglich gewesen. Dies basierte aber nicht auf unserer institutionellen Verankerung sondern vielmehr auf Grund guter Zusammenarbeit mit einzelnen Lehrerinnen. Es basierte also eher den Charakter von Zufälligkeit und Willkürlichkeit.

Die Einzelfallarbeit stellte den Schwerpunkt dar. Problemlagen dabei waren meist aus Lehrersicht an uns herangetragen und bezogen sich auf Verhaltensauffälligkeiten der Schüler. Diese „Geschickten“ zu „Kunden“ zu machen stellt gerade an der Förderschule eine Herausforderung dar, weil die Lebenserfahrungen der Schüler schon oft konträr dazu sind, im Sinne von Strafe statt konstruktiver Suche nach Lösungswegen. Unsere systemischen und familientherapeutischen Kompetenzen waren an dieser Stelle von Vorteil, weil die familiäre Ebene fast immer ein Thema von großer Bedeutung war. Auch an dieser Schule ist die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus eine wichtige Grundlage, um den Kindern und Jugendlichen Rahmenbedingungen zu ermöglichen, die ein möglichst optimales Lernen gestalten zulassen.

Wir sehen einen enormen Bedarf an Schulsozialarbeit an der Lernförderschule. Effektives Arbeiten wird hier aber nur möglich sein, wenn es allen Beteiligten gelingt, eine professionelle Zusammenarbeit zu etablieren.

Wir werden unsere Erfahrungen in den kommenden Dienstberatungen / Schulkonferenzen einbringen, um mehr Information und Transparenz bezüglich unserer Arbeit zu schaffen.

Seitens der Schule wurde der Bedarf signalisiert, dass die Schulsozialarbeit in der Berufsorientierung eine größere Rolle spielen soll.

3.2. Straßensozialarbeit

Die Straßensozialarbeit in Olbernhau ist ein Arbeitsfeld, welches sich seit den neunziger Jahren bewährt hat. Es gelingt, niederschwellig Kontakt zu Jugendgruppen und Cliques aufzubauen und zu halten, die nicht selten in der Öffentlichkeit durch ihr Verhalten als problematisch wahrgenommen werden. Straßensozialarbeit allein ist nicht in der Lage alle Problemlagen von und mit Jugendlichen im öffentlichen Raum zu lösen.

Besonders etablierte sich in den letzten Monaten eine Punkszene in unserer Stadt. Diese Jugendlichen werden in der Öffentlichkeit aufgrund ihres auffälligen Stylings, aber auch durch hohen Alkoholkonsum wahrgenommen. Gegenüber der Polizei verhalten sie sich oftmals provokativ. Durch die Schulsozialarbeit arbeiten wir intensiv mit einzelnen Jugendlichen, die sich dieser Gruppe zuordnen – und auch mit deren Eltern.

Nach wie vor stellt der Gessingplatz eine besondere Problematik in Olbernhau dar. Die Situation ist nach wie vor gekennzeichnet von Bürgerbeschwerden und Kritik der unmittelbar ansässigen Unternehmen. Im Blickpunkt stehen die Verschmutzung des öffentlichen Platzes und negative Auswirkungen auf die Geschäfte durch die Präsenz der Jugendlichen. In den vergangenen Monaten gab es auf dem Gessingplatz mehrere gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen.

Wir haben daraufhin mit einzelnen Beteiligten Gespräche geführt, um eine Verhärtung und damit einhergehende Eskalation zwischen den beteiligten Personen bzw. Gruppen zu vermeiden.

Der Gessingplatz in Olbernhau stellt uns insofern vor ein Problem, dass wir nicht die Erwartung einer permanenten Anwesenheit erfüllen können, weil wir nicht über die personellen Ressourcen verfügen. Es ist aus unserer Sicht vielmehr eine Aufgabe des Gemeinwesens dafür entsprechende Strategien zu erarbeiten.

Es ist uns, der Jugendsozialarbeit von **netzwerkSALUTO**, noch nicht gelungen gemeinsam, mit allen am Problem beteiligten (Stadt, BVO, Schule, Polizei, Jugendamt usw.) an einem Tisch zu sitzen und über eine Strategie die zu einer Entspannung der Situation führt nachzudenken.

Infolge auf die zuvor beschriebenen Konflikte konnten wir Tendenzen der Verlagerung Hinsichtlich des Bahnhofs, des Stadtparks aber auch zur Deutschen Bank beobachten.

Gruppenarbeit, Einzelfallarbeit und die Präsenz bei größeren Musikveranstaltungen für Jugendliche im Rittergut Olbernhau sind die Felder, in denen wir in Olbernhau aktiv sind.

netzwerkSALUTO hat eine wöchentliche Arbeitszeit von 6 Stunden für diesen Arbeitsbereich zu Verfügung.

Wir sind Mitglied im Landesarbeitskreis Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V..

Gruppenarbeit

Die Gruppenarbeit ist auch 2007 unser zeitlicher Schwerpunkt in der Straßensozialarbeit gewesen. Diese Arbeit war freizeitorientiert und zielte darauf ab Kontakt, Information und Vertrauen zwischen Jugendsozialarbeit und den Jugendlichen zu gewährleisten.

Wöchentlich findet in Olbernhau das Fußballprojekt von **netzwerkSALUTO** statt. Es nehmen daran durchschnittlich 15 Jugendliche im Alter von 14 bis 25 Jahren teil. Zudem kommt, dass wir an Turnieren mit anderen Freizeitmannschaften teilnehmen, es ergab sich hier eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem FZZ Frankenberg, ein Jugendhilfeträger der ebenfalls den Fußball als Arbeitsmedium nutzt.

Die Teilnehmer am Fußballprojekt sind in der Mehrzahl Jugendliche, die sich in ihrer Freizeit auf dem Gessingplatz, dem Poppaschen Gut, dem Rittergut und in JUZ Kleinneuschönberg treffen.

Durch die aufgabenmäßige Verknüpfung der Straßensozialarbeit mit der Schulsozialarbeit ist die Palette der Teilnehmer sehr vielfältig, sie reicht über Gymnasiasten bis zu Sonderschülern, von Jugendlichen ohne Ausbildung bis hin zu Facharbeitern und Jugendlichen aus Migrationsfamilien. Es ist hier aus unserer Sicht ein wertvolles Projekt gewachsen, welches Sport, Freizeit, soziales Lernen und Integration vorbildlich miteinander verbindet.

Unser Ziel ist es, durch dieses regelmäßige Angebot den Kontakt zu möglichst vielen Jugendlichen, im Freizeitbereich zu pflegen, um in möglichen Problem- bzw. Krisensituationen schnell handlungsfähig zu sein. Es ist für die Jugendsozialarbeit wichtig, dass wir wöchentlich ein niedrigschwelliges Freizeitangebot für sozial benachteiligte Jugendliche organisieren und begleiten können.

Leider erhalten wir seitens der SIMEK keine Unterstützung mehr in Form der kostenfreien Sporthallennutzung, dies ist nur ein Beispiel von Kostensteigerungen der Jugendsozialarbeit in den vergangenen Jahren vor dem Hintergrund einer gleichbleibenden Förderung.

Einzelfallhilfe

Die Einzelfallhilfen die 2007 in diesem Bereich geleistet wurden bewegten sich quantitativ auf einem geringen Level.

Ursächlich sehen wir dafür unsere geringe zeitliche Ressource in diesem Arbeitsbereich. Es ist derzeit nicht möglich die Kontaktarbeit zu den einzelnen Cliques kontinuierlich zu gestalten. Dieser Fakt schlägt sich in der Einzelfallarbeit am deutlichsten nieder.

Andererseits begegnen wir in der *Schulsozialarbeit* komplexen Problemlagen von Jugendlichen, deren Symptome sich auch vom Arbeitsfeld der Straßensozialarbeit beobachten, begegnen und bearbeiten ließen. Die Themen Gessingplatz, Gewalt, Cliques und übermäßiger Alkoholenuss bearbeiten wir also auch an anderer Stelle.

4. Offene Kinder- und Jugendarbeit (KJHG §11)

netzwerkSALUTO betreut im Sozialraum Olbernhau, in Pfaffroda, Seiffen und Zöblitz eine Vielzahl von öffentlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen. Unsere Aufgabe ist die strukturelle und inhaltliche Betreuung. Die zeitliche Intensität richtet sich dabei nach dem Bedarf der jeweiligen Einrichtung und unseren zur Verfügung stehenden Ressourcen. Wir arbeiten deshalb mit festen und flexiblen Betreuungszeiten.

In den Jugendklubs sind feste Zeiten sehr schwierig umsetzbar, da die Klubs nicht immer regelmäßig besucht sind.

4.1. Pfaffroda

In der Gemeinde Pfaffroda mit den Ortsteilen Dittmannsdorf, Haselbach, Hallbach und Dörnthal betreute das **netzwerkSALUTO** 3 Freizeittreffs und 4 Jugendklubs.

Arbeit mit Kindern und für Kinder

Auch im Jahr 2007 war es wichtig bestehende Treffs zu erhalten. Der neu aufgebaute Treff in Haselbach lief sehr gut an und wurde das ganze Jahr effektiv genutzt. Hier erfolgte eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem dort ansässigen Dorfgemeinschaftshaus. Angebote für Kinder wurden gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Im Treff in Pfaffroda war ein Besucherrückgang zu erkennen. Viele der bisherigen Teilnehmer wechselten von der Grundschule auf die Mittelschulen oder das Gymnasium. Die Kinder mussten ihren Tagesablauf anders strukturieren und fanden weniger Zeit die Einrichtung zu nutzen. Aufgabe wird es sein, jüngere Teilnehmer zu gewinnen. Der noch immer am meisten frequentierte Treff fand in Dörnthal statt. 15 bis 20 Teilnehmer zwischen 5 und 20 Jahren kamen regelmäßig in den Treff.

Auch 2007 konnte wieder an einem Sommerlager mit Kindern aus der Gemeinde Pfaffroda teilgenommen werden. Dieses Mal fuhren wir zum Treffen nach Frankreich und verbrachten dort eine erlebnisreiche Woche mit Teilnehmern aus Frankreich und der Partnergemeinde aus dem Schwarzwald.

2008 soll dieses Treffen in der Gemeinde Pfaffroda stattfinden. Mit ersten organisatorischen Überlegungen diesbezüglich wurde Ende des Jahres begonnen.

Die Öffentlichkeitsarbeit spielte auch 2007 eine wichtige Rolle. Präsentationen und Vorstellung der Arbeit konnten u.a. beim Gewerbefest in Pfaffroda, beim Kindergartenfest in Pfaffroda und beim Sommerfest in Haselbach durchgeführt werden.

Arbeit mit Jugendlichen und für Jugendliche

Im Jugendklub Dörnthal konnte die neue Stammgruppe in ihrer Arbeit im Klub gefestigt werden. Eine Gruppe von ca. 15 jungen Leuten nutzte den Bauwagen für ihre Freizeit.

Im Pfaffrodaer Jugendklub konnte die Zahl der Nutzer nur gering verbessert werden. Hauptnutzungszeiten blieben weiterhin die Wochenenden.

In Dittmannsdorf fand ein Wechsel der Jugendlichen statt. Die Älteren übergaben an Jüngere. Diese wurden in die Arbeit des Jugendklubs eingeführt. Rechte und Pflichten wurden ihnen erläutert.

Zusätzlich trafen sich ca 10 Jugendliche des ehemaligen Haselbacher Jugendklubs in einer privaten Garage. Zu ihnen wurde der Kontakt auch weiterhin gehalten.

Für die Jugendlichen des abgebrannten Haselbacher Jugendklubs wurde weiter nach

Möglichkeiten für neue Räume gesucht.

Es fanden diesbezüglich Sitzungen mit Bürgermeister, Ortschaftsrat, Gemeinderat, den Jugendlichen und dem **netzwerkSALUTO** statt. Für eine räumliche Möglichkeit wurde ein Kostenvoranschlag gemacht. Leider fiel dieser so hoch aus, dass das von der Gemeinde nicht realisierbar gewesen wäre. Wohncontainer für die Jugendlichen aufzustellen war die neue Idee. Recherchen in diese Richtung fanden durch das **netzwerkSALUTO** statt. So konnten verschiedene Angebote aus dem Internet der Gemeinde vorgelegt werden. Die Gemeinde hat diesbezüglich noch keine Entscheidung gefällt.

Resümee

Im Vergleich zum Vorjahr blieben die Teilnehmerzahlen ungefähr gleich.

Ca. 50 Kinder nutzten regelmäßig die Treffs um ihre Freizeit gemeinsam mit anderen Kindern zu gestalten.

Die Jugendklubs der Gemeinde wurden regelmäßig von 40 – 50 Jugendlichen genutzt.

2007 lies sich feststellen, dass die Hauptnutzungszeit der Jugendklubs weiter das Wochenende (Freitag- Sonntag) ist. An normalen Wochentagen sind teilweise nur einige Jugendliche anzutreffen. Die Jugendlichen müssen noch mehr dazu motiviert werden, auch selber Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen, um Leben im Klub zu behalten. 2008 plant z.B. der Klub Pfaffroda ein Fußballturnier für umliegende Jugendklubs.

Die Zusammenarbeit mit Hort und Kindergarten lief in der Gemeinde 2007 sehr gut. Ebenso konnte mit anderen Institutionen Kontakt aufgenommen und zusammen gearbeitet werden. 2008 soll der Freizeittreff in Pfaffroda nur noch 14tägig stattfinden. Die dadurch gewonnene Zeit wird den Treffs in Haselbach und Dörnthal zugute kommen. In diesen Treffs ist ein vermehrter Bedarf zu erkennen.

4.2. Seiffen

In Seiffen, Deutschneudorf und Heidersdorf betreute das **netzwerkSALUTO** 2007 2 Freizeittreffs und 2 Jugendklubs.

Arbeit mit Kindern und für Kinder

Der Freizeittreff in Seiffen zog 2006 in neue Räume, die sich in der Schule befinden. Es gelang 2007, dass die Räume von der Öffentlichkeit angenommen wurden. Den Freizeittreff nutzten wöchentlich ca.40 Kinder.

Angebote waren an dem Interesse der Kinder ausgerichtet.

Der Treff war von Montag bis Freitag geöffnet und führte Sport- und Spielveranstaltungen, Kreativnachmittage oder Diskos durch. Die Öffnungszeiten wurden durch 2 1,-€ - Kräfte abgesichert. Ebenso unterstützten diese Kräfte die Umsetzung der verschiedenen Angebote. Die schon entstandene gute Zusammenarbeit mit dem Hort und auch dem Kindergarten konnte weiter vertieft werden. Die gegenseitige Unterstützung verlief sehr gut.

Der Treff in Deutschneudorf war einmal wöchentlich geöffnet. 5 – 10 Kinder nutzten regelmäßig Spiel- und Kreativangebote.

Weiterhin unterstützte **netzwerkSaluto** die Gemeinden beim Waldfest in Seiffen und bei der Kirmes in Deutschneudorf. Für uns ist dies eine gute Art der Öffentlichkeitsarbeit um für unsere Angebote zu werben.

Arbeit mit Jugendlichen und für Jugendliche

Der Kontakt zum Jugendklub Deutschneudorf konnte weiter vertieft werden. **netzwerkSaluto** konnte bei verschiedenen Problemen helfen. Fragen kamen zum Beispiel zum Thema der

Steuererklärung auf. Hierbei konnten wir den Jugendlichen beratend zur Seite stehen. Die Jugendklubvereine in Deutschneudorf und Seiffen arbeiteten 2007 sehr selbständig und eigenverantwortlich. Die Hauptnutzungszeiten beschränken sich auf das Wochenende (Freitag-Sonntag). Es trifft sich ein Besucherstamm von ca. 10-15 Jugendlichen. Ca 35 bis 40 Jugendliche nutzten die beiden Einrichtungen regelmäßig.

Der Jugendklub in Deutscheinsiedel existiert nicht mehr. Die Gemeinde hatte die Auflage für die Klubbesucher formuliert, einen Verein zu gründen. Dies wurde von den Jugendlichen nicht angenommen, so dass die Räume im Moment leer stehen. Derzeit treffen sich die Jugendlichen in einer öffentlichen Gaststätte und im privaten Raum. Wenn wieder Interesse von evtl. jüngeren Leuten an die Gemeinde getragen werden sollte, können die Räumlichkeiten sicher wieder genutzt werden.

Mit der Gemeinde Heidersdorf läuft die Zusammenarbeit für beide Seiten nicht zufriedenstellend. Die Gemeinde hat in den baulichen Zustand des Jugendklubs im vergangenen Jahr viel investiert. Das Gebäude ist äußerlich und innerlich modernisiert wurden. Die inhaltliche und strukturelle Begleitung des Jugendklubs durch uns, wurde von Seiten der Gemeinde nicht für notwendig erachtet. In der Bauphase im letzten Jahr ist es auch nicht gelungen, Kontakt zu den Jugendlichen herzustellen. Die Gemeinde hat den Bedarf formuliert, dass wir in der alten Schule des Ortes ein Angebot für Kinder- und Jugendliche im Alter von 12 – 17 Jahren installieren könnten, was wir jedoch aufgrund fehlender Ressourcen nicht angehen konnten. Dieser Situation ist es geschuldet, dass die Gemeinde Heidersdorf seinen Kostenzuschuß von 500,- € zu unserer sozialräumlichen Arbeit einbehalten hat.

Resümee

2007 wurden ein paar Veranstaltungen geplant, welche auf weniger Interesse stießen.

Um 2008 effektiver zu arbeiten, sollte eine Bedarfsanalyse gemacht werden, um nicht am Interesse der Kinder und Jugendlichen vorbeizuarbeiten.

Im Rahmen dieser Analyse sollen Zielgespräche mit den einzelnen Gemeinden geführt werden. Hier wollen wir erfahren, wo die Gemeinden Ansatzpunkte für unsere Arbeit sehen. Ein gemeinwesenorientiertes Arbeiten soll so erzielt werden.

Einen ebenso hohen Stellenwert wird auch die Öffentlichkeitsarbeit einnehmen.

Mit der Gemeinde Heidersdorf soll 2008 ein vernünftiger Weg für eine Zusammenarbeit gefunden werden.

4.3. Zöblitz

Die Kinder- und Jugendarbeit in Zöblitz und in den umliegenden Orten war im Jahr 2007 von weiteren grundlegenden Veränderungen geprägt.

Der Wegfall der Mittelschule und die damit verbundenen Konsequenzen waren ja bereits im letzten Jahr unser Problem. Extrem wurde es jetzt durch das immer breiter werdende Angebot an Ganztagsangeboten an den Schulen. Dadurch werden die Kinder und Jugendlichen zeitlich noch länger an die Schulen gebunden, hinzu kommen Hausaufgaben und lange Fahrzeiten.

Höhepunkt des Jahres 2007 war die Durchführung des Rotationsprojektes „Kunterbunt statt wintergrau“ in dem Veranstaltungen für die ganze Familie geboten wurden.

Arbeit mit Kindern und für Kinder

Das die Kinder und Jugendlichen durchaus Interesse an unseren Angeboten haben, zeigt sich in den Ferien, in denen wir hohe Teilnehmerzahlen zu verzeichnen haben. Durch die Vielfalt der Angebote erreichen wir auch eine breite Altersgruppe.

Wir könnten noch mehr erreichen, wenn wir die Angebote finanziell günstiger gestalten können. Nach wie vor liegt die „Schmerzgrenze“ bei 5,- €! Ferienhighlights wie Sportcamp, Ausfahrten und Sportevents in Einrichtungen sind aufgrund der hohen Eintritts-, Übernachtungs- und Fahrtkosten kaum noch finanzierbar. Kinder aus sozial schwachen Familien sind von vorn herein benachteiligt. Man müsste über eine Finanzierung, ähnlich der Erzgebirgs-Card, im großen Rahmen nachdenken.

In der Projektarbeit konnten weitere gute Erfahrungen gemacht werden. Die Arbeit am Geschichtsprojekt „Zeitsprünge“ von der Stiftung Demokratische Jugend wurde weitergeführt. Unter dem Thema „Die Siebenzunft von Zöblitz“ – Oder warum der Schuhmacher kein Autorennen fährt? Wurden alte Berufe erforscht, die es früher in Zöblitz einmal gegeben hat. Unsere Ergebnisse werden in einer Ausstellung im Zöblitzer Museum gezeigt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit der Grundschule am Projekt „Ganztagsschule in Zöblitz“. Wir arbeiten gemeinsam an der Vorbereitung und Durchführung der Angebote und arbeiten dabei eng mit den Lehrerinnen zusammen.

Arbeit mit Jugendlichen und für Jugendliche

Die Arbeit in den Jugendklubs ist schwierig. Die Klubleitungen arbeiten zwar selbständig, können die anderen aber kaum zur Mitarbeit animieren. Durch die angespannte Lehrstellen- und Arbeitsplatzsituation sind immer mehr Jugendliche in der Woche nicht da. Am Wochenende wollen sie im Klub dann „relaxen“ und Freunde treffen.

Jugendliche ohne Lehrstelle und Arbeit nutzen den Klub hauptsächlich zum „Abhängen“. Einige kümmern sich um anfallende Bau- und Sanierungsarbeiten, wofür auch Fördermittel des Landesjugendamtes für den Einbau neuer Fenster und Türen bereitgestellt wurden.

Ein hohes Maß an inhaltlicher Arbeit und Veranstaltungen ist nicht zu erwarten. Trotzdem sollen kleine Höhepunkte, wie z.B. Jugendklubfest, Fußballturnier u.a. weitergeführt werden. Es muss gelingen, wenigstens ein paar inhaltliche Akzente zu setzen. Dass es möglich ist, hat das Rotationsprojekt im vergangenen Jahr gezeigt. Bis Ende März 2008 soll ein gemeinsamer Veranstaltungsplan aller Jugendclubs entstehen. Die Schaffung einer neuen Organisationsstruktur für den Jugendklub Sorgau ist Hauptschwerpunkt.

Resümee

Die Arbeit im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit wird auch im kommenden Jahr nicht einfach. Wir werden vieles neu definieren müssen. Heißt, neue Veranstaltungen und Projekte anbieten, um doch den Kontakt zu den Jugendlichen nicht zu verlieren.

5. Rotationsprojekte (KJHG §§ 11, 13 und 14)

Rotationsprojekte bedeuten für uns themenspezifisch, zeitlich definiert und bedarfsorientiert im gesamten Sozialraum aktiv zu sein. Die soll geschehen unter Nutzung regionaler Ressourcen. Themenspezifisch heißt, die angebotenen Veranstaltungen stehen im Kontext mit Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

Im vergangenen Jahr haben wir Rotationsprojekte in Zöblitz und Seiffen durchgeführt.

Die Rotationsprojekte stellen für uns einen bedeutenden Arbeitsaufwand dar, jedoch ergeben sich daraus auch große Chancen für die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit. Diese Chancen für **netzwerkSALUTO** liegen in der Öffnung des Arbeitsfeldes und lassen sich zusammenfassen in: Umsetzung des ganzheitlichen Denk- und Arbeitsansatzes, Niederschwelligkeit der Arbeit, der Gemeinwesenorientierung und der Öffentlichkeitsarbeit.

Wichtige, an dieser Stelle zu nennende Veranstaltungen, waren einerseits die Kindertagsveranstaltung in Olbernhau die wir mit Unterstützung örtlicher Vereine organisierten. Unser hintergründiger Gedanke war eine Art Freizeit- und Vereinsmesse, die den Kindern und Eltern Angebote und Möglichkeiten für eine Aktive Freizeitgestaltung in Olbernhau zeigen sollte. Andererseits erfuhr das Familiencamp in Pfaffroda nach dem positiven Start im vorletzten Jahr eine gelungene Neuauflage. Dies Organisierten wir 2007 Kooperation mit dem Kinderschutzbund im MEK.

5.1. Rotationsprojekt Zöblitz

Das Rotationsprojekt mit dem Titel „Kunterbunt statt wintergrau“ wurde von Januar bis Ende März 2007 in Zöblitz durchgeführt.

Planung/ Organisation

Insgesamt wurden 30 Veranstaltungen organisiert, an denen sich ca. 600 Personen beteiligten.

In der Planung und Vorbereitung haben wir darauf geachtet, möglichst viele Partner einzubeziehen und ein breites Spektrum an Interessenten abzudecken. So arbeiteten wir mit Schulen, Kindereinrichtungen, Vereinen und Einrichtungen, dem Museum, der Kirchgemeinde und der Bundespolizei zusammen.

Durchführung

Besonders Familienangebote (Bspw. Großeltern – Enkel- Tag, Familienwandertag) wurden gut angenommen.

Aber auch Einzelaktivitäten wie Fußball für Väter oder Workout für Mütter im Stress könnten künftig als Angebote der Familienbildung weitergeführt werden.

Resümee

Das Rotationsprojekt war 2007 der Höhepunkt in unserem Veranstaltungsjahr. Es ist uns gelungen, viele Zöblitzer dafür zu begeistern. Ein Miteinander der Organisatoren ist unbedingt erforderlich.

Ein Erfolg des Projektes ist auch, dass durch Kinder, Eltern und Jugendliche nachgefragt wurde, ob bestimmte Veranstaltungen, die im vorigen Jahr Projektbestandteil waren, 2008 wieder durchgeführt werden.

5.2. Rotationsprojekt Seiffen

Das Rotationsprojekt in Seiffen war das zweite, welches wir 2007 durchgeführt haben. Es erstreckte sich über den Zeitraum von August bis Oktober. In unserm Zielgebiet um Seiffen mit den Gemeinden Heidersdorf und Deuschneudorf ist unsere Arbeit aufgrund fehlender gewachsener Strukturen in der Gemeinwesenarbeit schwierig. Das Rotationsprojekt sollte ein Baustein für eine langfristige Verbesserung werden.

Planung/ Organisation

In der Planung war uns von Beginn an bewusst, dass wir dieses Rotationsprojekt langfristig über eine verstärkte Gemeinwesenarbeit organisieren müssen. Der Start erfolgte deshalb schon im April, also vier Monate zuvor.

In der Zeit der Planung kam es zu mehreren Teamberatungen und darauf folgenden Terminabsprachen. In die Planung wurde die Interessen der Kinder und Jugendlichen aus den Jugendklubs und Freizeittreffs mit einbezogen.

Nach Gesprächen mit dem Seiffener Kindergarten organisierten wir einen Vortrag für Eltern und Erzieher.

Durchführung

Während der Zeit des Rotationsprojektes gab es verschieden Programmpunkte die gut und sehr gut angenommen wurden. Zu nennen sind: die Nachtwanderung für Kinder und Eltern, der Vortrag von Frau Beyer zum Thema „Wurzeln für Überflieger“, der Malwettbewerb im Freizeittreff und die Naturerkundung.

Eine Radtour für Familien stieß leider auf zu wenig Interesse. Stattfinden sollte auch ein Fußballturnier für Jugendliche. Leider musste dieses wegen schlechten Wetters ausfallen und soll 2008 nachgeholt werden.

Ein geplantes Forum zum Thema „Zukunft – Kinder und Jugendliche unserer Gemeinden“ lies sich letztendlich aus terminlichen Schwierigkeiten nicht umsetzen. Auch deshalb entstand zuletzt die Idee 2008 Zielgespräche mit den einzelnen Gemeinden zu führen.

Resümee

Rückblickend lässt sich sagen, dass sinnvoll erscheint verschiedene Angebote des Rotationsprojektes fortzuführen. Themenspezifische Vorträge für Erzieher und Eltern könnten eins von diesen Angeboten sein.

Zu erkennen war, dass die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Vereinen verbessert werden muss. Dadurch soll es gelingen eine größere Anzahl von Kinder, Jugendlichen und Eltern mit unseren Angeboten zu erreichen.

Auch sollten die Öffentlichkeitsarbeit und eine vorherige Bedarfsanalyse noch intensiviert werden.

Zum Anderen mussten wir bei unserem Rotationsprojekt in Seiffen erst die nötigen lokalen Partner für eine Zusammenarbeit suchen und gewinnen, um dann mit ihnen gemeinsam die Planung und Organisation anzugehen. Dies ist uns nur bedingt gelungen. Eine verstärkte Gemeinwesenarbeit ist unser Ziel.

6. Weiterbildung

Die Weiterbildung ist in unserm Arbeitsfeld ein unerlässlicher Baustein um qualitativ gute Arbeit zu leisten. Es gilt gesellschaftliche Entwicklungsprozesse zu analysieren und gegebenenfalls zu reagieren, das heißt die Arbeitsweisen und den Fokus in der Sozialarbeit darauf abzustimmen. Dies erreichen wir nur durch Weiterbildung und fachlichen Diskurs.

2007 hatten wir uns zu Maßstab gemacht, dass jede Fachkraft mindestens eine Weiterbildung/Fachtagung besucht.

Wichtig für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit waren die Weiterbildungen von Frau Hegewald zum Thema „Geschichtsarbeit mit Kindern und Jugendlichen“ und von Frau Schneider zu Gemeinwesenarbeit in der mobilen Jugendarbeit. Weiterbildung im Bereich Kindeswohlgefährdung absolvierte Frau Beyer die in der Schulsozialarbeit von **netzwerkSALUTO** tätig ist

Ein Schwerpunkt für die Beratung in der Jugendsozialarbeit war das Erreichen des Ausbildungsstandes „Systemischer Berater“ von Herrn Steinbacher-Lodl. Des weiteren absolvierte er eine Weiterbildung zu Thema „Systemisches Elterncoaching“.

Mitarbeiter von **netzwerkSALUTO** waren auch auf zwei Fachtagungen zugegen. Das war zum Einen die Fachtagung „Schule und Soziale Arbeit im Fokus ganztägigen Lernens“ organisiert von der EHS Dresden und zum Anderen die Fachtagung Mobile Jugendarbeit vom 24.-26.09.07 mit dem Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit organisiert von LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen.e.V.

7. Organisationsentwicklung

Die Organisationsentwicklung (OE) betrachten wir als zentralen Teil unseres sozialräumlichen Konzeptes. Regelmäßige Reflexion unserer Arbeit und der Bedingungen unserer Zusammenarbeit haben es ermöglicht, dass wir als Team zusammengewachsen sind, sowie effizient und zielorientiert arbeiten können.

Allerdings sehen wir insbesondere in der offenen / mobilen Kinder- und Jugendarbeit noch Ressourcen in der Optimierung unserer Zusammenarbeit. Hier werden im folgenden Jahr neue Formen der Teamarbeit erproben, um eine Verbesserung für Zielgruppe und Mitarbeiter zu bewirken. Bewährt hat sich diese Struktur in der Schulsozialarbeit von **netzwerkSALUTO**.

In der zweiten Jahreshälfte hat sich ein konstruktiver Prozess entwickelt, der in Hinblick auf die Kreisreform, die Sonderkonstellation bezüglich der nicht formalen Zusammenarbeit zwischen und dem Jugendzentrum Kleinneuschönberg im Sozialraum Olbernhau aufheben sollte. Wir haben im folgenden unsere Konzeption aktualisiert und fortgeschrieben.

Ein wichtiges Ergebnis dessen ist, dass der Verein Regionale Jugendarbeit als Träger in beidseitigem Einvernehmen ausgetreten ist, weil keine aktive Mitarbeit mehr bestand. Hingegen der Verein Jugendzentrum Kleinneuschönberg **netzwerkSALUTO** beiträgt. Im November war der Entwurf einer gemeinsamen Konzeption mit der Stadtverwaltung Olbernhau und dem Jugendamt abgestimmt wurden.

Darin ist die Absicht formuliert dass der internen Arbeit von **netzwerkSALUTO** zukünftig ein Kooperationsvertrag zugrunde liegt und des weiteren ein Zuschussvertrag zwischen **netzwerkSALUTO** und dem Landkreis Mittleres Erzgebirge angestrebt wird, um das Projekt in der Übergangszeit der Kreisreform zu sichern.

netzwerkSALUTO arbeitet ohne Hierarchien. Es gibt einen Koordinator, dessen Aufgabe es ist Informationen, Aufgaben und Tätigkeiten nach innen und außen zu bündeln sowie zu steuern. Alle Mitarbeiter/innen arbeiten selbstständig mit einem außerordentlich hohen Maß an Eigenverantwortung, jedoch ist es innerhalb von **netzwerkSALUTO** selbstverständlich, sich bei Bedarf gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam übergreifende Aufgaben zu bewältigen.

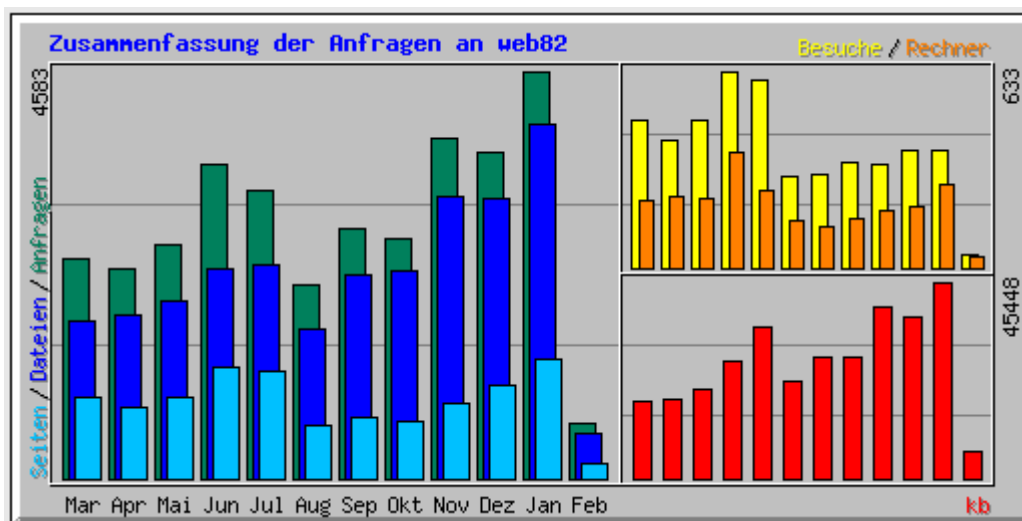
8. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit bewerten wir als eine wichtige Aufgabe unserer Arbeit, um unsere Arbeitsaufgaben und Angebote bekannt zu machen und für sie zu werben. Aufgrund des sehr hohen Arbeitsaufkommens im vergangenen Jahr konnten wir unseren Ansprüchen auf diesem Gebiet nicht gerecht werden.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit wird von drei Säulen getragen:

1. Persönliche Kontakte zu Verwaltungen, Institutionen und Partnern.
Dies sehen wir als einen fortlaufenden Schwerpunkt in unserem Arbeitsalltag. Wir erreichen damit Kontinuität und Stetigkeit für unsere Arbeit, sind Ansprechpartner und bauen damit Vertrauen aus.
2. Der wichtigste Quelle fortlaufender und aktueller Information zu unserer Arbeit ist unsere Homepage unter den Namen: www.netzwerksaluto.de.
Wir legen sehr viel Wert auf Aktualität und betrachten sie als einen Spiegel unseres Tuns. Die folgenden grafischen Darstellungen zeigen die Entwicklung in diesem Bereich und unterstreichen die Bedeutung dieses Informationsmediums. Wir können auf monatlich zwischen 300 und 600 Besucher zurückblicken. Das bedeutet zwischen 9 und 21 Besucher auf unserer Homepage pro Tag.
3. Die Pressearbeit bezieht sich auf die Lokalpresse – Freie Presse und Marienberger Blick. Die

dort erscheinenden Artikel beziehen sich auf besondere Veranstaltungen, Themen und Höhepunkte in unserer Arbeit.
In der Kontinuität der Pressearbeit sind Verbesserungen möglich und wichtig.



Dieses Diagramm veranschaulicht die Nutzung unseres Informationsangebotes. Der gelb/orange Bereich der Visits/Sites (Besuche/Seiten) zeigt, dass im Zeitraum der Sommerferien die meisten Besucher registriert wurden. Dies könnte mit den Zugriffen auf unsere Ferienangebote korrelieren.

Summary by Month										
Month	Daily Avg						Monthly Totals			
	Hits	Files	Pages	Visits	Sites	KBytes	Visits	Pages	Files	Hits
Feb 2008 (- 04.02.)	153	126	45	10	38	6144	42	180	504	614
Jan 2008	147	128	43	12	268	45448	376	1350	3981	4583
Dec 2007	118	101	33	12	196	37218	375	1042	3160	3672
Nov 2007	127	106	27	11	185	39548	331	837	3182	3826
Oct 2007	87	75	20	10	159	27870	340	640	2340	2704
Sep 2007	93	76	22	10	135	28053	300	685	2293	2815
Aug 2007	70	54	18	9	149	22707	297	588	1693	2182
Jul 2007	104	77	38	19	246	35097	605	1198	2401	3229
Jun 2007	118	78	41	21	369	27228	633	1247	2353	3540
May 2007	84	64	29	15	224	20783	475	915	2001	2633
Apr 2007	79	61	27	13	228	18326	410	811	1847	2370
Mar 2007	79	56	29	15	214	17639	474	919	1763	2467
Totals							4658			34635

Dieser Tabelle sind die absoluten Zahlenwerte zur Nutzung unserer Homepage zu entnehmen. Fett hervorgehoben sind die monatlichen Besucherzahlen unserer Page.
Im zweiten Halbjahr gingen die Besucher zurück. Ein Grund hierfür könnte sein, dass die Präsenz in der Lokalpresse nicht vorhanden und die Anregung, sich über unsere Arbeit zu informieren, nicht gegeben war.

9. Ausblick 2008

Eines der ersten wichtigen Ziele 2008 ist die Unterzeichnung und die folgende Umsetzung der aktualisierten Konzeption von **netzwerkSALUTO**. Dieser Entwurf wurde Anfang 2008 von den betreffenden Trägern unterzeichnet.

Die Zusammenarbeit mit Jugendzentrum Kleinneuschönberg soll im laufenden auf eine neue, höhere qualitative Stufe gestellt werden.

Um die Kinder- und Jugendarbeit im Sozialraum zu verbessern, werden wir innerhalb des ersten Quartals 2008 mit allen Gemeinden Zielgespräche führen. Es sollen abrechenbare Nah- und Fernziele definiert und die Arbeit in den Gemeinden unseres Sozialraumes transparenter, partnerschaftlicher, zielorientierter und damit professioneller gestaltet werden.

In der Schulsozialarbeit soll die Zusammenarbeit mit der Förderschule verbessert werden es gilt die institutionelle Ebene der Zusammenarbeit zu stabilisieren. 2008 begann dahingehend sehr viel versprechend. Dies rechnen wir in hohem Masse dem aktiven Bemühen der neuen Schulleiterin zu.

Seitens der Schule wurde der Bedarf signalisiert, dass die Schulsozialarbeit in der Berufsorientierung eine größere Rolle spielen soll.

Derzeit gehen wir immer noch davon aus, dass wenn es zu einer Verbesserung der Zusammenarbeit kommt, die uns zu Verfügung stehenden Ressourcen in der Schulsozialarbeit nicht ausreichen werden, um den Erfordernissen gerecht zu werden.

Unsere Erfahrungen werden wir in den kommende Dienstberatungen / Schulkonferenzen nutzen, um mehr Information und Transparenz bezüglich unserer Arbeit zu schaffen.

Der Bereich der Familienbildung soll über eine zusätzliche finanzielle Ausstattung durch den Landkreis als Ausgewiesenes Arbeitsgebiet aufgenommen werden. Einzelne Angebote hatten wir dazu in der Vergangenheit schon organisiert. 2008 haben wir unter anderem ein Projekt über 4 Module geplant, welches sich Fragen der Erziehungskompetenz widmet und sich an Familien mit Kindern richtet.

Im Zusammenhang mit der Kreisreform werden wir versuchen, von uns registrierte Bedarfe in der Kinder- und Jugendhilfe aktiv in die Planung einer Jugendhilfelandchaft im zukünftigen Erzgebirgskreis zu transportieren. Gleichzeitig werden wir an der Etablierung und Optimierung der Arbeit von **netzwerkSALUTO** arbeiten.

10. Anhang

- Sachstandsberichte für Jugendamt
- Presse